

## Neues aus der Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

„Urban Education“ – Städte als „Treibhäuser des Wandels und Reform im Bildungsbereich“:

Die „European Conference on Educational Research“ (ECER) 2011 fand an der Freien Universität Berlin von 12. bis 16. September statt. Die Konferenz – mit dem Titel „Urban Education“ – brachte ca. 2.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 70 Ländern und aus allen Bereichen der Erziehungswissenschaft zusammen. Das Thema der Konferenz – Städte als treibende Kraft für die Veränderung und Reform von Bildungssystemen – wurde in mehr als 2000 Vorträgen diskutiert. Diese waren in 27 thematischen Netzwerken verteilt, in denen im Rahmen der EERA und vor allem der ECER-Konferenz die wissenschaftliche Arbeit organisiert wird. Zahlreich waren auch die interdisziplinären Bezüge zu Stadtentwicklung und -soziologie, den Kulturwissenschaften sowie zu den Politik- und Sozialwissenschaften. In der Erziehungswissenschaft ging es vermehrt um Fragen nach Ungleichheit und Gerechtigkeit im Bildungssystem bzw. um die erziehungswissenschaftliche Forschung dazu. Drei Hauptvorträge können das Thema der Konferenz breit illustrieren: zum einen diskutierte Saskia Sassen (Columbia University, USA)

das Thema „Globalisierung und Stadtentwicklung“ und stellte die Stadt in den Fokus. Hier ging es um die Stadt als strategischen Ort für die Begegnung gesellschaftlicher Herausforderungen. Zweitens beschäftigte sich Jaap Dronkers (Universität Maastricht, Holland) mit Schulleistungsforschung und Migration/Heterogenität; Fragen also, die im Kern von schulischer Bildungsbeteiligung und -erfolg stehen. Schließlich wurde das Thema der „Urban Education and Segregation“ von Elisabeth Öhrn (Universität Göteborg, Schweden) behandelt. Sie stellte die Rolle von Bildungsinstitutionen in benachteiligten Quartieren in den Fokus und diskutierte den Umgang von Jugendlichen mit ihnen. Diese und andere Beiträge sind über das Online Radio ‚Sounds of the Bazaar‘ unter folgender URL zugänglich: <http://www.eera.de/ecer2011/multimedia/conference-radio/>

Die nächste ECER Konferenz findet im spanischen Cádiz vom 17. bis 21. September 2012 statt und trägt den vielversprechenden Titel „The Need for Educational Research to Champion Freedom, Education and Development for All“. Weitere Infos sind erhältlich unter: <http://www.eera-ecer.eu>

## „Jetzt aber richtig! – Lehren aus den aktuellen Wirtschaftskrisen“

Tagung des Centrum für Globales Lernen und der KHG Nürnberg

Die Tagung „Jetzt aber richtig!- Lehren aus den aktuellen Wirtschaftskrisen“ bot zwölf Referent/-innen sowie über siebzig Teilnehmenden ein Forum, um über Lehren aus den Weltkrisen und ein neues Wohlstandsleitbild zu diskutieren. Ziel der Fachtagung war es, nach dem Aufzeigen der aktuellen Grenzen und Sackgassen, sich mit einem Umdenken im Bezug auf die gesellschaftlichen Ziele und Indikatoren auseinanderzusetzen und (neue) Gestaltungsmöglichkeiten zu eruieren.

Den Auftakt der Veranstaltung, organisiert durch das neu gegründete Centrum für Globales Lernen und der KHG Nürnberg, bildete ein Vortrag von P. Dr. Jörg Alt SJ. Dieser zeigte auf, dass unser Handeln, gleichzeitig aber auch das Nicht-Handeln nicht nur Folgen für die nachfolgenden Generationen hat, sondern sich bereits in unserer heutigen Zeit auf unser Leben auswirkt. Erkennbar ist dies u.a. durch zunehmende Wetterextreme, soziale Unruhen oder auch steigende Kriminalität.

Der sich diesem anschließende Beitrag setzte sich zum Ziel, die Sackgassen und Grenzen der momentanen, weltweiten Vorgehensweise zu thematisieren, sowohl in seiner ökologischen Dimension als auch in Hinblick auf die soziale Gerechtigkeit. Als Grundlage hierfür diente die Studie „Global, aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“, welche von Prof. Johannes Müller SJ, einem Mitautor der Studie vorgestellt wurde. Wichtiges Thema hier ist die Vulnerabilität, die Verletzbarkeit der armen Bevölkerungsgruppen. Sie sind es, für die nur schwer Schutz und Anpassung an die Folgen und Konsequenzen des Klimawandels möglich ist, wenngleich sie die geringste Verantwortung tragen.

Eine versicherungsökonomische Perspektive auf die Zunahme der immer häufiger auftretenden Naturkatastrophen ermöglichte Prof. Dr. Gerhard Berz, Honorarprofessor für Meteorologie an der LMU München und ehem. Leiter der „Geo-RisikoForschung“ bei der Münchener Rück. Er verwies als

Begründung hierfür auf die wachsende Weltbevölkerung und die Zunahme der Wertgegenstände (Versicherungsdichte). So deklariert erst der Eintritt eines Schadens ein stattgefundenes Naturereignis zu einer Naturkatastrophe. Gleichzeitig nannte er jedoch die sich ändernden Umweltbedingungen, den Klimawandel, als wesentliche Ursache.

Den Abschluss des ersten Tages bildet ein Zwiegespräch zwischen Ulrich Spörel vom Statistischen Bundesamt und Prof. K.H. Ruckriegel, Inhaber des Lehrstuhl für Makroökonomie, Geld- und Währungspolitik, Psychologische Ökonomie und Glücksforschung an der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg. Ulrich Spörel erläuterte die weltweiten Forschungen und Publikationen zu Wohlstandsindikatoren, während Prof. Ruckriegel die bisherige Vernachlässigung von subjektiven Indikatoren in der Wohlstandsdebatte aufwarf.

Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Wohlstand, Wachstum, Lebensqualität“ wurde durch die drei Bundestagsabgeordneten Dr. Thomas Gambke (Grünen), Sabine Leidig (DIE LINKE) und Stefanie Vogelsang (CDU) sowie einem Sachverständiger, Prof. André Habisch vertreten. In einer offenen Podiumsdiskussion erhielten die Abgeordneten die Möglichkeit, ihre Arbeit in den fünf Arbeitsgruppen vorzustellen. Trotz der Existenz von parteiabhängigen Unterschieden in der Schwerpunktsetzung, zeigte sich doch der Wunsch nach einem umfassenderen Indikatorensystem als gemeinsamer Nenner.

Detaillierte Hintergrundfakten konnte, anschließend, der Referent Malte Boecker liefern. Er stellte Erkenntnisse aus Studien der Bertelsmann Stiftung vor, welche aufzeigten, dass die Mehrheit der Befragten nicht materielle Güter als Quelle für Glück und Wohlbefinden sehen, sondern hier vor allem immaterielle Werte und Güter eine große Rolle spielen.

Den regionalen Bezug stellte der Stadtkämmerer der Stadt Nürnberg, Harald Riedel, her, welcher die städtischen Aktionsfelder und Vorgehensweisen im Bezug auf die regionalen wie auch weltweiten Herausforderungen darstellte.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete Jan Grossarth, Wirtschaftsredakteur der FAZ. Dieser setzte durch die Vorstellung seines Buches und den damit verbundenen Erfahrungsbericht zu dem Thema „Vom Aussteigen und Ankommen“ einen weiteren Impuls.

Während bereits nach jedem Vortrag die Gelegenheit zur Diskussion geboten wurde, sammelten sich die zentralen Punkte gebündelt in einem World Café. In Kleingruppen erhielten die Teilnehmenden die abschließende Möglichkeit, sich unter anderem über die Option des freiwilligen Verzichts, Anregungen und Anmerkungen an die Enquete-Kommission sowie über das Thema, was die Gesellschaft notwendigerweise lernen muss, um den Herausforderungen begegnen zu können, auszutauschen.

Zu der Tagung wird ein Tagungsband „Wohlstand anders denken“ im Echter Verlag erscheinen und einzelne Vorträge und Ergebnisse unter [www.centrum-fuer-globales-lernen.de](http://www.centrum-fuer-globales-lernen.de) dokumentiert. Ob, wie von einigen Anwesenden als Schlussfolgerung der Tagung gewünscht, eine Folgeveranstaltung stattfinden wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt zwar noch offen. Dennoch zeigte sich als ein mehrheitlicher Konsens eine Forderung an die Enquete-Kommission nicht die ökonomischen Ziele und Indikatoren über die ökologischen und sozialen zu stellen, sondern hier – wenn nicht sogar eine Priorisierung von den beiden letzt genannten Punkten – zumindest den Gleichklang zu suchen. Ob jedoch die ledigliche Abänderung von Indikatoren und deren Messung zu einer anderen Entscheidungsgrundlage führen kann, das muss von der Politik noch bewiesen werden, getreu dem Sprichwort: Vom Wiegen wird das Schwein nicht fett.

*Samuel Dremptic (Leiter des Centrums für Globales Lernen)  
und Barbara Lang (freie Mitarbeiterin)*

*dremptic@cgl.de und barbara.lang@uni-wuerzburg.de*

## Sind Katastrophen vermeidbar?

Bericht über eine Lehrerfortbildung zum WeltRisikoIndex

**K**atastrophenmeldungen ohne Ende: Erdbeben in Chile und Haiti, Hungersnot am Horn von Afrika, Überflutung in Thailand mit einer Unzahl von menschlichen Opfern und unfassbarem Leid. Lassen sich solche Katastrophen in Zukunft vermeiden?

Das war das Thema einer Lehrerfortbildung, die die Welthungerhilfe im Auftrag des Bündnis Entwicklung Hilft (BEH)1 am 13. Oktober 2011 durchführte. 18 Lehrer/-innen der Sekundarstufe II von Gymnasien und Berufsschulen in Köln und Bonn der Fachrichtungen Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Politik

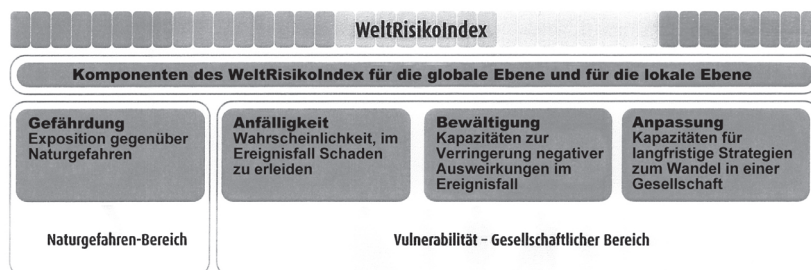


Abb1: Schema des Konzepts für den WeltRisikoIndex (Quelle: WeltRisikoIndex-Bericht 2011, S. 14)

und Religion, zwei Fachreferenten und eine Praktikantin trafen sich zu einer Lehrerfortbildung im Maternushaus in Köln. Unter der Leitung von Georg Krämer, Welthaus Bielefeld, und

Angela Tamke, Referentin für Globales Lernen der Welthungerhilfe, befassten sie sich einen Tag lang mit den Ergebnissen des WeltRisikoBericht, den das BEH vom Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Vereinten Nationen in Bonn erstellen ließ und testeten seine Möglichkeiten zum Einsatz im Unterricht. Der WeltRisikoBericht gibt eine Übersicht über das Risiko von Staaten, durch eine Naturkatastrophe getroffen zu werden. Mit einer Vielzahl öffentlich zugänglicher Statistiken errechnet er für jeden der aufgeführten Staaten einen Risikoindex, den WeltRisikoIndex/WRI. Er zeigt die Notwendigkeit, den Fokus stärker als bisher auf Katastrophenprävention zu legen. Die umfassenden Analysen erlauben, Gefahren besser zu erkennen, Bedarfe genauer zu ermitteln und in den betroffenen Ländern ebenso wie in Geberstaaten politische Forderungen stellen zu können. Im Kern geht es um die Frage: Welche gesellschaftlichen Bedingungen führen in einem Staat zu einer hohen Anfälligkeit gegenüber Naturereignissen? Wann wird aus einer Naturgefahr eine Katastrophe? Vergleicht man zum Beispiel das Erdbeben in Chile und das in Haiti, so war das Erdbeben in Chile mit einer Stärke von 8,8 vergleichsweise stärker als das in Haiti mit 7,0 auf der Momenten-Magnituden-Skala. Trotzdem gab es in Chile mit 562 Toten gegenüber 220.000 Toten in Haiti erheblich weniger Opfer. Wie konnte das sein? Im Zentrum des WeltRisikoBerichts stehen dabei drei Kategorien: Anfälligkeit, Bewältigung, Anpassung.

### Die Rolle der Medien

Unsere Sicht auf Entwicklungsländer wird in hohem Maße von Katastrophen bestimmt. Dabei spielen die Medien eine große Rolle. Die Folgen sind durchaus ambivalent: Zum einen zeigt die deutsche Bevölkerung nach Katastrophenbildern oft eine große Fähigkeit zum Mitgefühl mit Menschen in Not und eine erhebliche Bereitschaft zum Spenden. Zum anderen aber verringert sich durch die Häufigkeit der Katastrophen die Aufmerksamkeit für die alltäglichen Verhältnisse in den Entwicklungsländern, für Armut und fehlende politische Teilhabe, die dazu führen, dass Naturgefahren katastrophale Folgen mit zahlreichen Opfern und immensen Schäden haben. Um das zu testen, wurden zum Einstieg der Fortbildung zwei kurze Reportagen von Spiegel TV gezeigt: „Erdbeben in Haiti – Apokalypse im Armenhaus“; abrufbar unter [http://www.youtube.com/watch?v=RBDVx\\_Ihq3Q](http://www.youtube.com/watch?v=RBDVx_Ihq3Q) und unter [http://www.youtube.com/watch?v=sOS\\_2VZ3jGU](http://www.youtube.com/watch?v=sOS_2VZ3jGU) In drei Arbeitsgruppen befassten sich die Lehrer/-innen nach vorgegebenen Fragen mit den beiden Filmen.

Das Ergebnis der Arbeitsgruppen: Die erste Reportage ist im Bildzeitungsstil gedreht. Sie bringt sehr reißerisch große Opferzahlen, der Zuschauer fühlt sich überfordert. Im zweiten Teil werden Hilfsmaßnahmen und ein Einzelschicksal gezeigt, welches die Zuschauer berührt. Kommentar der Lehrer/-innen: Beide Filme wollen Emotionen wecken. Große Zahlen stumpfen jedoch eher ab, Einzelschicksale ergreifen und fördern Solidarität. Bei beiden Filmsequenzen kommt allerdings die Analyse der gesellschaftlichen Ursachen zu kurz. Fazit: Die beiden Filmsequenzen eignen sich gut für den Unterricht zum Thema Medienkunde, z.B. zur Stärkung der Urteilskompetenz.

Im nächsten Teil der Lehrerfortbildung stellte Dr. Katrin Radtke, Co-Autorin des WeltRisikoBerichts und Referen-

tin für Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe bei der Welthungerhilfe, in einer PowerPointPräsentation die wichtigsten Eckpunkte des Berichts vor.

### Risikoprävention in der Praxis

Wie können Katastrophen in der Praxis vermieden werden? In diesem Teil der Fortbildung berichtete Bernhard Höper, Referent für Evaluierung bei der Welthungerhilfe und von 2006 bis 2010 Leiter des Regionalbüros der Welthungerhilfe in Indien, von einem Projekt der Welthungerhilfe im von Überschwemmungen und Wirbelstürmen bedrohten Ganges-Flussdelta der Sunderbans in Indien. Er zeigte dazu einen Film (DVD) aus Indien, mit englischen Untertiteln bei Interviews von bengalisch sprechenden Personen. Eine Stichwortsammlung von Bernhard Höper zur Einleitung erleichterte das Verständnis.

In dem Projekt hat der Paradigmenwechsel vom Katastrophenmanagement zur Katastrophenprävention und zum Risikomanagement inzwischen stattgefunden. Der Film wurde vornehmlich zur Sensibilisierung der indischen Öffentlichkeit produziert. Er eignet sich jedoch auch für den Unterricht von Schülern mit Englischkenntnissen außerhalb Indiens. So könnte man diesen authentischen Film mit den beiden Filmsequenzen am Anfang der Fortbildung vergleichen.

### Didaktische Anschlussfähigkeit

Im letzten Teil der Fortbildung ging es um die didaktische Anschlussfähigkeit des Unterrichtsmaterials zum WRI. Im Vorfeld zu der Fortbildung hat das BEH über die Welthungerhilfe ein Unterrichtsmaterial erstellen lassen, das in Köln getestet werden sollte. Es bietet detaillierte Informationen über den WeltRisikoBericht und erläutert sehr anschaulich die drei genannten Kategorien Anfälligkeit, Bewältigung und Anpassung mit jeweiligem Bezug zu unseren eigenen Erfahrungen mit Gefahren und Risiken. Dazu gibt es jeweils passende Kopiervorlagen für Arbeitsblätter.

In drei Arbeitsgruppen befassten sich die Lehrer/-innen mit dem vorliegenden Unterrichtsmaterial und seinen didaktischen Anschlussmöglichkeiten. Sie nannten konkrete Verbesserungsvorschläge und weitere Ideen für den Unterricht.

Das Resümee der Fortbildung war durchweg positiv, auch oder gerade weil das Thema recht anspruchsvoll, aber auch entscheidend für die globale Entwicklung ist. Für die nahe Zukunft wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Im November sollen fünf Unterrichtsstunden mit Feedback zum Einsatz des Unterrichtsmaterials zum WeltRisikoIndex stattfinden. Dr. Katrin Radtke und Dr. Bernhard Höper stehen dabei als Referenten zur Verfügung. Die Erkenntnisse fließen in das vorliegende Unterrichtsmaterial ein, das ab Januar 2012 fertig vorliegen wird und bei den Organisationen des Bündnis Entwicklung Hilft abrufbar ist.

### Anmerkungen:

1 Bündnis der Hilfsorganisationen Brot für die Welt, Welthungerhilfe, terre des hommes, medico international, Misereor

WeltRisikoBericht unter <http://www.entwicklung-hilft.de/WeltRisikoBericht-2011.449.0.html>

Angela Tamke  
angela.tamke@welthungerhilfe.de